

Mein Jahr in Tansania

Informationen zum Weltkirchlichen Friedensdienst von Stefanie Renken



RUNDBRIEF 9



Noch circa 6 Wochen bis ich wieder in Deutschland bin...doch bevor ich jetzt schon über den anstehenden Abschied schreibe, möchte ich euch erstmal von diesen Ferien erzählen. Zunächst habe ich mit meiner Familie einige neue Ecken Tansanias erkundet, dann war ich für eine Woche in Kenia und nun die letzte Woche schließlich an der Schule.

Donnerstagsmorgen um 4.30 Uhr (naja also eigentlich kann man ja wirklich noch von Nacht reden :D) bin ich mit Patrick (ebenfalls ein Lehrer hier in Didia) losgefahren Richtung Mwanza. Die Fahrt hat gut geklappt und so waren wir knapp 4 Stunden später in Mwanza am Flughafen, wo wir auf die Ankunft meiner Eltern gewartet haben. Die Freude sich Wiederzusehen nach 9,5 Monaten war groß. Zunächst sind wir zu Jana und Martin gegangen, wo wir ein tolles Frühstück mit Chapati und Obstsalat hatten.



Danach hatten wir die Chance das Straßenkinderheim „Upendo daima“ („*Liebe ohne Bedingungen*“) zu besuchen, denn Jana arbeitet dort gerade. Es ging dann auch sofort weiter nach **Bujora**; dies ist das berühmteste Museum über die Kultur des Sukuma-Stammes. Die Sukuma sind der größte Stamm in Tanzania mit einem Bevölkerungsanteil von an die 20% an der Gesamtbevölkerung mit circa 50 Millionen. Da ich bisher auch noch keine Gelegenheit hatte hier vorbeizuschauen, war es

auch für mich eine spannende und tolle Erfahrung. Von den typisch traditionellen Häusern, über die königlichen Trommeln, bis hin zu der Ausstattung der „Medizinmänner“ und den Schlangen, die bei Tänzen dabei sind, haben wir echt viel gesehen! Es ging noch kurz in die Stadt selber, denn Mwanza, auch als sogenannte „Rock-City“ („*Steinstadt*“) bekannt, ist eine wunderschöne Stadt. Die Stadt ist zwischen diverse Felsen gebaut und natürlich auch die Lage direkt am Viktoriasee, trägt durchaus zum Flair der Stadt bei. Nachmittags ging es dann Richtung Didia, zur Don Bosco Secondary School, meinem zweiten Zuhause :). Dort angekommen gab es Abendessen, bevor dann alle müde ins Bett gefallen sind...

So viel mal zu der Ankunft :D Die darauffolgenden Tage gab es dann einiges zu sehen! Erstmals natürlich das Schulgelände, wo es auch jede Menge Schüler und Lehrer zum Kennenlernen gab :D Wir haben noch einen Ausflug nach Kahama gemacht, waren auf dem **Gulio** („*Markt*“) in Didia und vieles mehr.



Mit meinen Eltern ging es also am Samstag (3.6.) erstmal nach Arusha, wo wir dann meine beiden Brüder vom Flughafen abgeholt haben. Es war schön sich endlich mal mit allen wiederzusehen. Von dort aus ging es als erstes auf Safari! Wir waren einen Tag im Arusha-Nationalpark, der direkt am Mount Meru liegt und sehr grün ist. Danach waren wir für drei Tage **im Tarangire-NP**, Lake Manyara-NP und dem Ngorongoro-NP unterwegs.

Unterschiedlicher hätte es kaum sein können...während Tarangire sehr trocken und wüstenartig ist mit jede Menge Baobabs (Affenbrotbäume), war Lake Manyara aufgrund des Sees natürlich sehr grün und es gab eine Vielzahl an Vögeln zu beobachten. Der Ngorongoro-Krater ist nochmal ein Kapitel für sich...unbeschreiblich, wenn man in diesen Krater hineinfährt und sich inmitten jede Menge Tieren wiederfindet. Da steht plötzlich eine Zebraherde neben der Straße oder es



versperrt uns mal wieder ein Elefant den Weg. **Echt gigantische Tiere!** Auch der König der Tiere durfte natürlich nicht fehlen und wir hatten mehrere Male das Glück diese Tiere zu bestaunen. Dazu gab es natürlich noch jede Menge Affen, Flamingos, Antilopen, Giraffen, Gnus, Es lässt sich kaum in Worte fassen, daher schaut euch am besten die Bilder auf meinem Blog an, um einen kleinen Eindruck zu bekommen :).

Weiter ging es Richtung Moshi; dies liegt am Fuße des Mount Kilimanjaro, ein wirklich gigantischer Berg! Dort haben wir eine Kaffee- und Bananenplantage besucht (und das traditionelle Bananenbier



„Mbege“ getrunken). Wir haben gelernt, dass Bananen und Kaffee oft in einer gemeinsamen Plantage wachsen, da die Bananenpalmen den Kaffeesträuchern super den benötigten Schatten spenden können. Wir haben dann getrocknete Kaffeebohnen bekommen, die wir selber geschält, geröstet und gemahlen haben. Dann durften wir unseren eigenen Kaffee trinken :).

Nächster Stopp war in den Usambara-Bergen, ein Ort namens Lushoto. Die Tage dort haben wir zum Wandern genutzt. Einen Tag ging es zum

sogenannten Irente View Point, **ein Aussichtspunkt mit tollem Blick** auf das Flachland vor den Bergen. Es sei auch noch anzumerken, dass man auf dem Weg an einer Farm vorbeikommt, wo man tolles Vesper mit selbstgebackenem Brot, Frischkäse, selbstgemachter Marmelade, Rohkost, etc. Das war natürlich köstlich. Dann waren wir im Magamba-Regenwald, was definitiv auch eine Erfahrung wert war. So ein dichter Wald mit jede Menge Lianen und schmalen Matschpfaden, die man erstmal mit einer Machete freischlagen musste. Hin und wieder haben wir dann Affen entdeckt, die durch die Baumwipfel gesprungen sind. In Lushoto waren wir auch noch auf dem Markt, und das war tatsächlich ein **wunderschöner und sehr bunter Markt.**

In DAR waren wir im Don Bosco Youth Center Upanga untergebracht, von wo aus wir dann auch noch für drei Tage nach Zanzibar gefahren sind. In Zanzibar haben wir uns erstmal wieder Stone Town angeschaut...mit den vielen kleinen Gassen (wie schon im Dezember beschrieben) echt einfach toll. Dann waren wir im „Alten Sklavenmarkt“ (heute ein Museum) und das war ziemlich spannend. Auf



Zanzibar haben die Araber nämlich noch bis ins frühe 20. Jahrhundert **Sklavenhandel** betrieben und jedes Jahr sind circa 9000 Sklaven über den Markt in Zanzibar verkauft worden. Des Weiteren waren wir im Jozani-Nationalpark, welcher für die vielen Mahagonibäume, Affen und den Mangrovensumpf bekannt ist. Abgesehen davon, dass unser Guide ein richtiger Clown war und meinte, er wäre die Attraktion hier, war es super! Von dort aus sind wir noch einen Nachmittag in das Ständdorf Paje gefahren, um den weißen Sandstrand und das badewannenwarme Wasser zu genießen. Unser Plan mit kühler Erfrischung ging dementsprechend halt nicht ganz auf :D. Am letzten Morgen auf Zanzibar sind wir nochmal durch die Gassen geschlendert und haben den Morgen mit leckeren Smoothies ausklingen lassen, bevor es mit der Fähre zurück nach DAR ging. In Dar es Salaam hatten wir noch einen Tag, bevor meine Familie dann abends zurück nach Deutschland geflogen ist. Wir waren noch auf dem Fischmarkt, auf dem Kariakoo, am Hafen und so weiter; haben also einiges gesehen. Zum Mittagessen haben wir uns dann nochmal frische Kokosnuss gegönnt. Lecker!



Meine eigenen Pläne hatte ich inzwischen etwas geändert :D Nachdem meine Familie Samstagabend gegangen ist, bin ich am Sonntagmorgen mit dem Bus nach Nairobi (Hauptstadt von Kenya) gefahren, wo ich noch am selben Abend angekommen bin. Dort habe ich die nächsten 3 Tage verbracht und einiges gesehen. Ich glaube Nairobi ist die hektischste Stadt in der ich je gewesen bin :D Und tatsächlich ist Nairobi wohl auch nicht gerade so ungefährlich, es gibt wohl eine sehr hohe Kriminalitätsrate und mit den anstehenden Präsidentschaftswahlen im August wird dies wahrscheinlich noch schlimmer. Es gibt gerade wenn es um Politik geht sehr viele Konflikte zwischen den einzelnen Stämmen, die in Kenya leben. Habe in Nairobi drei weitere Don-Bosco-Häuser besucht. Don Bosco Upperhill, eine Gemeinde und das Headoffice von Don Bosco East Africa, Don Bosco Boys Town, eine technische Schule, an der diverse Ausbildungen angeboten werden und schließlich Bosco Boys, ein Heim für Straßenkinder, welches auch eine Grundschule hat. Es war sehr interessant diese verschiedenen Häuser von denen ich inzwischen doch schon einiges gehört habe, endlich mal zu besuchen. Sonst war ich noch auf dem Markt und im Nairobi National Museum, wo es einiges an Infos über Geschichte und Kultur in Kenya gab, sowie diverse ausgestopfte Tiere und einen Bereich über Humanevolution.

Von dort bin ich mit dem Bus weitergefahren nach Homa Bay, das wie Mwanza ebenfalls am Viktoriasee liegt, jedoch auf der kenianischen Seite. Ich wurde von Katrin, ebenfalls eine Freiwillige, abgeholt und wir sind zu ihr nach Hause in das Nyalienga gefahren, wo ich ebenfalls einige Tage verbracht habe. Wir sind gemeinsam an ihrer Grundschule gewesen, haben **einen Tag in Homa Bay** verbracht, sind auf einen Hügel in der Nähe gewandert und hatten auf jeden Fall viel Spaß! Katrin unterrichtet in der



Vorschule und dort haben sie ein Klassenzimmer für alle drei Altersgruppen zusammen. Schon die kleinen Kinder dort lernen English... das ist etwas, das mir in meiner ganzen Zeit in Kenya aufgefallen ist: die Leute dort reden kaum Kiswahili! Entweder sie sprechen English oder die Sprache ihres Stammes. Es wird tatsächlich schon in der Vor- und Grundschule English gesprochen, während hier in Tanzania meistens erst in der weiterführenden Schule mit English angefangen wird. Homa Bay ist

auch ein schöner kleiner Ort, der wirklich direkt am See liegt. Wir waren auf dem Markt und natürlich am Viktoriasee liegt, wo wir die frische Seeluft genossen haben.

Für die Rückfahrt nach Tanzania hat mich ein Bus um 3 Uhr nachts im Nachbardorf eingesammelt und dann ging es erstmal an die Grenze, wo ich aus- und einreisen musste, bevor es weiter nach Mwanza ging und von dort war es nicht weiter schwer bis nach Didia zu kommen :).

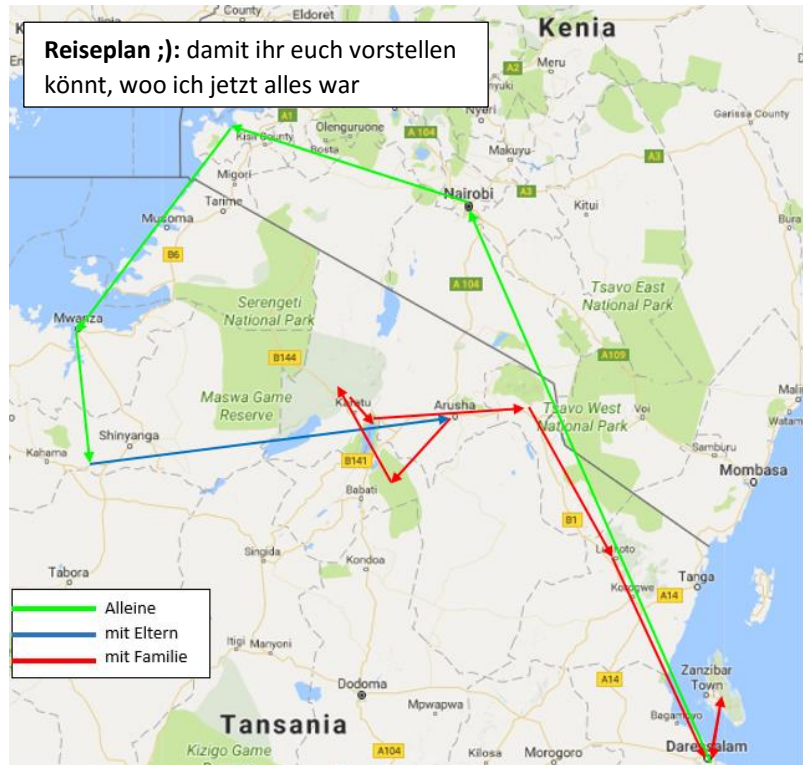
Nun hatte ich noch eine gute Woche in Didia. Es gab natürlich schon wieder einiges zu tun, denn für Form 5 fängt jetzt im Juli das Schuljahr an und somit mussten wir die Aufnahmeexamen korrigieren und noch einiges für den Schulanfang vorbereiten. Ich war dann auch noch zwei Mal in Shinyanga, unter anderem um eine Schülerin zu besuchen und einmal **gemeinsam mit Amos und Nyerere**. Dann ist gerade noch Katarzyna, eine polnische Freiwillige, hier, denn eine polnische Organisation unterstützt uns



beim Bau des zweiten Stockwerks über der Bücherei und dem Computerraum. Sie hat Architektur studiert und ist hier, um das ganze etwas zu überwachen. Des Weiteren läuft hier gerade unser „Wasserprojekt“ im vollen Gange. Wie ihr eventuell mitgekriegt habt ist es hier dieses Jahr so trocken wie das letzte Mal vor 20 Jahren. Es gab in einigen Regionen Tanzanias zu viel Regen und richtige Überschwemmungen, jedoch hier in Shinyanga hatten wir kaum Regen. Das hat dazu geführt, dass der Wasserdamm sehr wenig Wasser hat und auch unsere Tanks sind nicht ausreichend gefüllt. So sind wir gerade dabei, Wasserleitungen zu verlegen, um eine weitere Wasserquelle zu schaffen. Die Leitungen sind fast fertig verlegt und wir haben die Hoffnung, dass wir so genug Wasser bekommen können.

Die Schüler sind inzwischen schon wieder am Kommen und am Montag, 10. Juli, wird die Schule wieder anfangen. Ich hoffe, ich habe euch mit meinen langen Erzählungen jetzt nicht gelangweilt :D

Liebe Grüße, Stefanie



<p>Weitere Infos und Bilder gibt es unter: stefanie-in-tansania.jimdo.com</p> <p>Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie/Ihr mich durch Gebete, Gedanken, das Schreiben einer Mail oder finanziell während dieses spannenden und lehrreichen Jahres unterstützen würden/-t.</p>	<p>Spendenkonto:</p> <p>Inhaber: Hauptabteilung Weltkirche IBAN: DE41 6039 1310 0742 8540 00 BIC: GENODES1VBH Institut: Volksbank Herrenberg - Nagold - Rottenburg Verwendungszweck: 222004 WFDs 2016-17 Stefanie Renken</p>
---	---